Bielefeld.
assen.
Heimsparkassen
n eigenen Hause
zu sammeln und
instragend anzu-
rden leihweise im
n. Den Schlüssel
t mindestens drei
legt, erhält auf
e. Bis zur Rück-
unde werden drei
ermittelte Inhalt
Sparbuch einge-
nsse hat,
Greßners renommierte
Sitzauflage aus Filz
für Stühle u. Schemel.
D. R. G. M., verhütet
das Durchscheuern und
20 im Gebrauch. Teutsche
Preisliste frei. Gebr.
Als Geschenk ganz
gründet 1818.
lüter
rnstrasse 11
lberwaren
nde
sgeschenke.
!
ße 39.
821.
en 10 %
ers preiswert.
traße (Evangl.
her,
Preise gestellt.
n.
en.
wert!
h in Bielefeld.

Nr. 301.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Dienstag, 24 Dezember 1907.

Historischer Kalender.

24. Dezember: Vasco de Gama, Entdecker des Seewegs nach Ostindien und portugiesischer Vizekönig von Goa, gest. 1524. — Ermordung des Kardinals von Guise, 1588. — Schleswig-Holstein wird mit Preußen vereinigt, 1866.

25. Dezember: Karl der Große zum Kaiser gekrönt, 799. — Newton, englischer Mathematiker und Naturforscher, geb. 1642. — Friede zu Dresden, 1745. — Friede zwischen England und der nordamerikanischen Union, 1814. — Karl von Lützow, Kunsthistoriker, geb. 1832.

26. Dezember: Kaiser Friedrich II. von Hohenstaufen, geb. 1194. — Oecolampadius, Reformator, geb. 1482. — E. Moritz Arndt, deutscher Patriot und Dichter, geb. 1769. — Friede zu Preßburg; die Kurfürsten von Bayern und Württemberg erhalten die Königswürde, 1805. — Kämpfe der preußisch-russischen und der französischen Armee an der Narew, Napoleon behauptet die Weichsellinie, 1806. — Geheimer Kommerzienrat Hermann Delius, in Bielefeld gest. 1894. — Emil Dubois-Reymond, berühmter Physiologe, gest. 1896.

Zur heiligen Nacht.

Die heilge Nacht, die, niemals ausgesungen,
In immer neuem Glanze wiederkehrt,
Die, von der Glocken Weiheruf durchklungen,
Der sündgen Welt den heiligen Christ beschert,
Heut schwebt sie wieder segnend zu uns nieder,
Mit Festgeläut begrüßt und Lichterpracht,
Und es erklingen hell die dir trauten Lieder
Der heilgen Nacht.

Die heilge Nacht! — leis rieseln weiße Flocken,
Schon trägt die Erde still ihr Festgewand,
Und von den Türmen klingen es die Glocken
So jubelnd hell hinaus ins ganze Land,
In Kinderaugen steht es hell geschrieben,
Vom Licht der Christnacht freudevoll entfacht
„Lieb Christkindlein, lehr uns dich herzlich lieben
Zur heilgen Nacht!"

Die heilge Nacht, — sie will uns viel bescheren,
Nicht Tannenduft und Lichterglanz allein,
Nicht gabenspendend irdschen Wohlstand mehren
Und so das liebste uns der Feste sein;
Die Lichter, die im Leben schier verglommen,
Die jedes Lüftlein bang erzittern macht,
Sie sollen wieder hellen Schein bekommen
Zur heilgen Nacht.

Die Friedensglocken sollen wieder klingen,
So arm kein Hüttlein, das ihr Klang nicht grüßt;
Die trauten Weihnachtslieder laßt uns singen,
Daß Weihnachtslicht in unsre Seelen fließt.
Und wo ein Kind, verirrt vom Vaterherzen,
Der Weihnacht fern, im Dunkel einsam wacht,
Hier findet es im Schein der Christbaumkerzen
Die heilge Nacht.

Luise Rolf.

Zum Weihnachtsfeste.

Und kindlich groß ist das gottselige Geheimnis: Gott ist geoffenbart im Fleisch.
1. Tim. 3, 16.

Von einer armen Jungfrau, in einer dürftigen Hütte, bei einem unterjochten Volke war ein Kind geboren, dessen Wiege die Krippe eines Stalles war. Und dieses Kind war es, dessen Geist nachmals ohne Waffen die größten Weltreiche erschütterte, auflöste, umgestaltete, wilde Völker menschlich machte, die Seelen der Sterblichen mit Gott verband, wie es vorher nie getan wurde, sie mit einer Weisheit füllte, die vorher nie ausgesprochen war, dem Leben ein Ziel gab, ja dem Tode sogar die Macht nahm! War hier nicht Gottes Werk? Ja, in ihm offenbarte sich Gott selbst den Menschen in einer menschlichen Natur. Das Wort der ewigen Macht, Weisheit und Liebe ward menschlich laut. Darum sagten schon die ersten Sendlinge Jesu: Groß ist das Geheimnis; denn wenige begriffen den tiefen Sinn dieses Gedankens. Und doch hatten sie darin mit wahrhaft kindlicher Einfalt die höchste Wahrheit ausgesprochen. In ihm wohnte die Kraft und Fülle der Gottheit leibhaftig. Er zeigte den Menschen den von ihnen Jahrtausende lang verkannten Gott, lehrte sie im Schöpfer ihren gemeinschaftlichen Vater lieben, lehrte, daß des Menschen Geist unsterblich sei, und daß die Verhandlungen, die wir Tod heißen, keine Unterbrechung des Dasein sind; daß Vergeltung in der ewigen Weltordnung herrsche, kurz er ward der Lehrer aller Geister für alle Jahrtausende. Sein Wort war eben Gottes Wort. Gott selbst sprach aus ihm zu den Menschen. Darum sagte er auch: „Ich habe nicht von mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir das Gebot gegeben, was ich tun und reden soll." Dazu stellte er die großen Wahrheiten, die er lehrte, an seiner Person und in seinem Leben sichtbarlich dar. Sein Tun und Streben war Leben des Göttlichen in menschlicher Gestalt. Sein Leben löste sich in Liebe für die gesamte Menschheit auf. Für sie rang er den schwersten Kampf; für sie starb er den Welterlösertod.

Daß dieser Jesus geboren ist, daß die Menschengeschichte diesen Jesus hat, das feiern wir dankbar am Weihnachtstage. Wer die Geschichte der Menschen auf unserer Erde nennt, muß zu der Einsicht kommen, daß wir alle, jeder einzelne dem Weihnachtskinde unendlichen Dank schulden. Und so oft das Weihnachtsfest kommt, soll die Freude darüber hell werden in uns. Die Kerzen des grünen Weihnachtsbaumes sollen uns die Mahnung sagen, daß auch in unserer Seele am Lichte, das Jesus von Nazaret in die Welt brachte, sich die Kerzen entzünden möchten, die schimmernden, wärmenden Kerzen einer alles verstehenden, alles verzeihenden unvergänglichen Liebe zu Gott und den Menschen.

Aus der Rheinischen Mission.

Ende Dezember 1907.

(Schluß.)

Auch über die Ziele des Gesamtunterrichts in den Missionsschulen wurde eingehend verhandelt. Die Konferenz einigte sich dahin, daß als Hauptlehrfächer zu gelten haben: Religion, Lesen, Schreiben und Rechnen. Von der Geographie soll in Verbindung mit allgemeiner Erdkunde nur das allernötigste gelehrt werden, wenn überhaupt Zeit für geographischen Unterricht verbleibt. Ausführlich soll auf die Heimatskunde eingegangen werden, ebenso auf die Geschichte des Landes.

Gerade die Hebung der Schulen in Südwestafrika muß uns in besonderem Maße am Herzen liegen, wenn wir den dort uns gestellten Aufgaben gewachsen sein sollen. Schon auf der vorherigen Konferenz in Otjimbingwe wurde Missionar Olpp als Schulinspektor gewählt. Er hat im vergangenen Jahre als solcher eine reiche Tätigkeit entfaltet und mancherlei zur Hebung der Schulen beigetragen. Von den weiteren Beschlüssen ist als besonders wichtig hervorzuheben: Die Neuanlage einer Missionsstation in Gobabis im fernen Osten. Leider fehlt ein älterer erfahrener Missionar für die Besetzung dieses wichtigen Platzes. Die Konferenz beschloß deshalb, den jungen Missionar Irle mit der Aufgabe der Stationsanlage und späterer Stationsleitung zu betrauen. Möchte es ihm mit Gottes Hilfe gelingen, an diesem bedeutsamen Platz, wo in früheren Jahrzehnten wiederholt Rheinische Missionare tätig waren, eine gesegnete Stätte für die Verkündigung des Evangeliums zu errichten!

Für Windhuk erbittet die Konferenz aufs neue einen Missionsarzt. Es wäre sehr wünschenswert, wenn wir dieser Bitte entsprechen könnten. Missionare nehmen sich ja auch nach besten Kräften der kranken Eingeborenen an. Durch die Aussendung eines Missionsarztes könnte aber diese Arbeit in erfolgreicherer und systematischer Weise in die Hand genommen werden. Bei der starken eingeborenen Bevölkerung in Windhuk (es sollen dort etwa je 3000 Herero- und Namasprechende Eingeborene sein) wäre überhaupt eine Verstärkung der evangelischen Missionsarbeiter an diesem wichtigen Platze sehr erwünscht. Die katholische Mission ist dort sehr stark vertreten. Bis dahin hat freilich nach den Mitteilungen unserer auf der Konferenz versammelten Missionare die katholische Konkurrenzmission der Arbeit unserer Brüder noch keinen nennenswerten Abbruch getan. Wir haben aber allen Grund, treu auf dem Posten zu stehen und keine Gelegenheit zu versäumen, um den Eingeborenen das Evangelium nahe zu bringen. Leider fehlen uns gar zu sehr die äußeren Mittel, dadurch wird die Missionsarbeit gerade in Südwestafrika sehr gehemmt. Die Konferenz beschloß auch eine neue Auflage des Neuen Testaments in der Nama- und in der Hererosprache möglichst bald zu veranstalten. Auch verschiedene andere Druckarbeiten wurden beraten und in Aussicht genommen.

Erfreulich lauten die Berichte über die Entwickelung der Erziehungsanstalt für halbweiße Kinder in Okahandja und des Waisenhauses in Otjimbingwe. Die Leitung der ersteren Anstalt hat nunmehr Lehrer Nowack aus Gelsenkirchen, der Ende Oktober im Hererolande eintraf, übernommen.

Leider konnte aus Mangel an Geldmitteln und auch einer für die Leitung geeigneten Persönlichkeit die Errichtung eines Seminars für eingeborene Gehilfen noch nicht ins Auge gefaßt werden.

In China hat unsere dortige Mission einen schweren Verlust zu beklagen durch den Heimgang des bewährten Pastors Wong in Hongkong. Missionar Genähr bezeichnet ihn als seine rechte Hand, deren Verlust er sehr schmerzlich empfinde. Er schreibt; „Je mehr ich das Leben dieses treuen Mannes überdenke, desto mehr kommt es mir zum Bewußtsein, daß wir ihm sehr viel zu verdanken haben. Unsere hiesige Rheinische Missionsarbeit trägt zum großen Teil sein Gepräge. Ueberall, wo es einen Vorstoß zu machen galt, war er auf dem Plane und bereit, zu gehen. Ohne ihn wäre es dem Bruder Dietrich in Tungkum, mir in Taiping und Bruder Gottschalk in Hongkong nicht möglich gewesen, festen Fuß zu fassen und eine Gemeinde zu sammeln. Er ist auch sein Leben lang unserer Rheinischen Mission treu geblieben, was ihm nicht hoch genug angerechnet werden kann, da es ihm nicht an anderweitigen Anerbietungen gefehlt hat. Persönlich vermisse ich Pastor Wongs Beistand in meiner Arbeit mehr, als ich es in Worten ausdrücken kann." Wie sehr wir diesen schmerzlichen Verlust bedauern, können wir doch nicht dankbar genug sein, daß Gott der Herr uns aus dem chinesischen Volke schon so treue und gesegnete Mitarbeiter geschenkt hat. Gerade in China ist die Gewinnung von geeigneten eingeborenen Gehilfen besonders wichtig. Wir dürfen aber hoffen, daß es uns auch in Zukunft nicht an für diese Arbeit geeigneten Persönlichkeiten aus dem Volke der Chinesen fehlen wird.

J. Spiecker.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 23. Dezember.

Gestern morgen nahm das Kaiserpaar und die Mitglieder der kaiserlichen Familie an dem Gottesdienst in den Kommuns teil. Zur Frühstückstafel war Prinz Friedrich Wilhelm geladen.

Im ‚Reichsanz.' gibt der Minister des Königlichen Hauses amtlich die gestern vollzogene Taufe des zweiten Kronprinzensohnes, des Prinzen Louis Ferdinand, bekannt.

Prinz Ludwig von Bayern, der sich gestern nach München zurückbegeben hat, empfing vor seiner Abreise im hiesigen Schlosse eine Deputation des zweiten Seebataillons, die auf Befehl des Kaisers von Wilhelmshaven nach Berlin gekommen war, um sich beim Prinzen anläßlich seiner Stellung à la suite des zweiten Seebataillons zu melden.

Der ‚Reichsanz.' veröffentlicht heute die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an die Herzöge von Argyll und von Wellington.

Prinz Arnulf von Bayern soll nach mehreren Blättern die katholische Lehre von der unbefleckten Empfängnis Mariä geleugnet und deshalb einen höheren päpstlichen Orden abgelegt haben. Hierzu schreibt laut ‚Hann. C.' die „Zentralauskunftsstelle der katholischen Presse" (Nr. 79 vom 19. Dezember): „Diese Meldung beruht auf Wahrheit."

Die ‚Kreuzztg.' hat die Einführung einer Papiersteuer in der Höhe von etwa 1 Mark auf den Zentner empfohlen. Dazu meint die ‚Deutsche Tageszeitung': „Daß die Steuer im Reichstage eine Mehrheit finden sollte, ist nicht anzunehmen. Im Gegenteil, sie würde auch auf der rechten Seite nicht volle Zustimmung finden."

Ein deutscher Mittelstandstag wird Anfang nächsten Jahres in Dresden stattfinden.

Die preußische Regierung beabsichtigt für die wichtigsten Weinbaugebiete die Anstellung von Weinbaukontrolleuren.

Der Gouverneur z. D. Waldemar Horn wurde heute vom kaiserlichen Disziplinarhofe für die Schutzgebiete wegen Disziplinarvergehen, begangen in Togo, zur Strafversetzung, 300 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt. Die erste Instanz, die kaiserliche Disziplinarkammer der Schutzgebiete, hatte auf Dienstentlassung erkannt.

Aus dem Auslande.

Budapest, 22. Dezbr. Zwischen dem Ministerpräsidenten Dr. Wekerle und dem früheren Justizminister Abgeordneten Polonyi fand heute mittag ein Säbelduell statt. Nach zwei Gängen, die resultatlos verliefen, wurde der Zweikampf eingestellt, worauf die Gegner sich versöhnten.

Haag, 23. Dez. In Gegenwart des Prinzen Heinrich, der Königin-Mutter, des deutschen Gesandten v. Müller enthüllte heute Königin Wilhelmina auf dem Vorhof des Palais Huis ten Bosch eine Statue Friedrich Heinrichs von Oranien als Geschenk Kaiser Wilhelms. — Die Zweite holländische Kammer hat das Kriegsbudget des neuen Kriegsministers verworfen, was möglicherweise den Rücktritt des ganzen Ministeriums zur Folge hat.

Stockholm, 23. Dez. König Gustav erließ eine Kundgebung, in der er seinem Volke für die Liebe und Teilnahme beim Tode seines Vaters dankt und erklärt, er sähe darin vor allem einen Beweis für das Gefühl des Zusammenhaltens zwischen König und Volk, das ein Kennzeichen des schwedischen Volkes und eine der Grundlagen für seine Größe und sein Gedeihen seien. Er hoffe, daß es auch ihm, gleich seinem geliebten Vater, vergönnt sein möge, mit dem schwedigen Volke die Entwickelung und Wohlfahrt des Landes zu fördern.

Frankreich. Graf Götzen hielt in der französischen Kolonialliga einen Kolonialvortrag, der sehr günstig aufgenommen wurde. Der Vorsitzende Senator St. Germain sprach dem Grafen Götzen in herzlichen Worten, insbesondere auch für die Anerkennung, die er der kolonisatorischen Arbeit Frankreichs in Westafrika gespendet habe, Dank aus. „Ihr Werk und das unsere", so schloß St. Germain, „ist ein gemeinsames Werk der Brüderlichkeit und Menschlichkeit; auf diesem Gebiete müssen wir offenes Einvernehmen zwischen unseren beiden Nationen wünschen."

Bulgarien. Die Blätter melden aus Sofia: Das Kabinett hat dem Fürsten die Portefeuilles zur Verfügung gestellt. Fürst Ferdinand ließ der demokratischen Partei die Portefeuilles anbieten. Dr. Malinoff wird voraussichtlich Ministerpräsident.

Marokko. In Fez herrscht große Erregung. Die Araber stürmten mehrere Geschäfte, darunter das von einem deutschen Schützling gepachtete Gebäude des Tabaksmonopols. Die Juden fanden in der deutschen Post Sicherheit, später wurden sie unter militärischer Bedeckung in das Judenviertel geführt. Der Vorfall beweist die Schwäche der Regierung in Fez.

Teheran, 23. Dez. Der Schah ernannte ein neues Kabinett. Nach einem Telegramm der „Deutsch. Kabelgramm-Ges." hat das Parlament das neue Kabinett anerkannt. In diplomatischen Kreisen werden als Urheber des geplanten, aber mißlungenen Staatsstreiches hauptsächlich russische Ratgeber angesehen, denen dieses glänzende Fiasko sehr gegönnt wird. Wie ein Londoner Blatt meldet, hat der Schah eine feierliche Erklärung auf den Koran abgegeben und diese dem Parlament als Zeichen der Erneuerung seines Treuegelöbnisses auf die Verfassung übersandt.

Kolonialpost.

(Leutwein zur Südwestafrika-Politik.) Generalmajor Leutwein sendet die soeben erschienene dritte Auflage seines Buches „Elf Jahre Gouverneur in Deutsch-Südwestafrika" (Berlin, E. S. Mittler u. Sohn) mit einem Geleitwort hinaus, in dem besonders nachstehende Sätze bemerkenswert erscheinen, insofern sie Leutweins Standpunkt gegenüber den gegenwärtig geltenden Grundsätzen kennzeichnen: „Möge es dir, mein Buch, in der neuen Auflage gelingen, noch manchen von deinen Gegnern dahin zu überzeugen, daß wir mit einer reinen Gewaltpolitik in den Kolonien nicht durchkommen, und daß wir in unserem eignen Interesse versuchen müssen, die in ihnen vorgedrungene Urbevölkerung für unsere Sache zu gewinnen. . . . Allerdings muß der Urbevölkerung auch die überlegene Macht der kolonisierenden Rasse vor Augen stehen Kann man doch auch Kinder nicht bloß mit Liebe erziehen. Und in diesem Punkte haben wir, wie du deutlich zeigst, mein Buch, es in der Vergangenheit an manchem fehlen lassen. Indessen haben wir gelernt. Da, wo wir früher den wohlbewaffneten und im Besitze ihrer vollen, staatlichen Selbständigkeit befindlichen Stämmen der Urbevölkerung gegenüber zur Aufrechterhaltung unserer Machtstellung 700 Mann für ausreichend gehalten haben, freuen wir uns jetzt, den waffen- und machtlos gewordenen Eingeborenen gegenüber das gleiche Ziel mit „bloß" 4000 Mann zu erreichen. Hand in Hand mit dieser verstärkten Machtstellung finden deine Leser aber auch eine Einlenkung in die früher von dir empfohlenen Bahnen. Unter solchen Umständen kannst du, mein Buch, mit einem hoffnungsvolleren Ausblick in die Zukunft unserer bis jetzt so wenig glücklichen Kolonie, als du ihn in deiner ersten Auflage geben konntest, von neuem in die Welt gehen. Erlahme auch ferner nicht in dem Bestreben, über den Abschnitt deutscher Kolonialgeschichte, dessen Darstellung du dir zum Ziel gesetzt hast, Aufklärung zu verbreiten, nicht zum mindesten aber auch über die dort begangenen Fehler. Denn aus diesen lernt man bekanntlich am meisten."

Gericht und Rechtsprechung.

(Das Reichsgericht und der Boykott.) Der Ausartung des Boykotts tritt das Reichsgericht in seiner neuesten hierüber ergangenen Entscheidung vom 14 Oktober dieses Jahres (J. W. S. 746) durch Aufstellung folgender Grundsätze energisch entgegen: „In dem Lohn- und Massenkampf zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern ist der Boykott nicht ein schlechthin gegen die guten Sitten verstoßendes unerlaubtes Kampfmittel und wird es auch nicht ohne weiteres dadurch, daß dabei von der einen oder anderen Seite, durch die Presse oder sonst durch Druckschriften, die Unterstützung weiterer an dem Streite an sich unbeteiligter Kreise angerufen wird; wohl aber kann diese Maßnahme durch die Art, wie sie ins Werk gesetzt wird, den Charakter einer unerlaubten Handlung annehmen. Die in einem Kampfe der bezeichneten Art durch die Presse oder durch Verbreitung von Flugschriften an die Bevölkerung eines Ortes oder Bezirks oder doch an große Bevölkerungskreise gerichtete Aufforderung, für den einen Streitteil Partei zu ergreifen und zu dessen Gunsten auf den Ausgang des Kampfes durch den Gegner schädigende Maßnahmen tätig einzuwirken, kann nämlich nur dann als sittlich erträglich und daher erlaubt angesehen werden, wenn bei denen, deren Beteiligung an dem Kampfe durch solche öffentliche Kundgebungen nachgesucht wird, eine ausreichende Kenntnis davon, um was es sich bei dem Streite handelt, und der Umstände, die zu diesem geführt haben, vorausgesetzt werden darf. Es muß daher in Fällen, wo es sich nicht um Streitfragen allgemeiner Natur handelt oder um bereits allgemein bekannte Verhältnisse, von demjenigen, der an sich unbeteiligte Kreise zu seinem Vorteil in den Kampf hineinzuziehen unternimmt, verlangt werden, daß er vor oder mit den öffentlichen Kundgebungen den Sachverhalt wahrheitsgemäß klarlegt, so daß diejenigen Personen, an welche er sich wendet, in die Lage gesetzt werden, sich ein eigenes Urteil in der Sache zu bilden und danach ihr Verhalten einzurichten. Als gegen die guten Sitten verstoßend muß es deshalb betrachtet werden, wenn bei solchen Aufforderungen unternommen wird, in öffentlichen Kundgebungen durch allgemeine, auf das Solidaritätsgefühl berechnete Schlagworte wider den Gegner aufzureizen und zu einem diesem nachteiligen, insbesondere ihn an seinem Vermögen schädigenden Verhalten zu veranlassen." Also: Gute Sitten auch im Klassenkampf! Diesem Verlangen des Reichsgerichts kann beigestimmt werden.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 24. Dezember.

(Diebstahl.) In der Nacht zum Sonnabend ist im Geschäftshaus der Firma Buddeberg in der Niedernstraße ein Einbruch verübt worden. Aus der Ladenkasse wurden ca. 200 Mk. entwendet, desgl. ein Portemonnaie mit 60 Mk. Inhalt, das eine bis jetzt noch unbekannte Dame im Laden vergessen hatte.

(Schöner Ertrag.) Der vom hiesigen Vaterländischen Frauenverein veranstaltete Wohltätigkeitsbazar hatte, wie der ‚Rh. W. Z.g.' geschrieben wird, den schönen Erfolg, daß der Kasse des Vereins 15 000 Mk. zugeführt werden konnten.

(Konzerte des Städtischen Orchesters auf dem Johannisberge.) Die Schützengesellschaft ist mit Kapellmeister Cahnbley wegen Erneuerung des Abonnements für das nächste Jahr in Unterhandlung getreten und richtet an die Mitglieder die Bitte das Fortbestehen des städtischen Orchesters dadurch zu unterstützen, daß sie sich bei dem neuen Abonnement recht zahlreich beteiligen, denn es hat sich herausgestellt, daß die Einnahmen des Städtischen Orchesters absolut in keinem Verhältnis zu den Ausgaben stehen, wie dies auch kürzlich der städtische Musikausschuß hat feststellen müssen. Die Einnahmen des Herrn Kapellmeisters Cahnbley aus Konzerten und sonstigen musikalischen Veranstaltungen haben im Laufe dieses Jahres nicht nur nicht zugenommen, sondern sie sind sogar wesentlich zurückgegangen; dagegen sind die Ausgaben sehr bedeutend gewachsen, indem Herr Kapellmeister Cahnbley bei Uebernahme des städtischen Orchesters die bis dahin unzulänglichen Gehälter der Mitglieder desselben erhöht hat, wodurch ihm eine Mehrausgabe von 7000 Mark pro Jahr erwachsen ist. Weiter heißt es in dem Rundschreiben, das der Verwaltungsrat den Mitgliedern zusandte: Wenn die bisherige Interessenlosigkeit des Bielefelder Publikums dem städtischen Orchester gegenüber noch länger anhält, so wird dadurch die Existenz desselben in Frage gestellt, was bei den ernsten Bemühungen sowie den wirklich vorzüglichen Leistungen des Herrn Kapellmeisters Cahnbley und seines Orchesters zu bedauern wäre. Hier muß etwas geschehen! Die Schützengesellschaft als größte Vereinigung Bielefelds (zirka 3000 Mitglieder) fordert ihre Mitglieder auf, sich an dem neuen Abonnemet reger als bisher zu beteiligen.

⊖ **Schildesche**, 23. Dez. (Ausweisung.) Vor einiger Zeit wurde hier durch den Polizeisergeanten Obenhaus aus Brake ein russischer Staatsangehöriger, welcher als Legitimation eine Ausweisungsverfügung des Regierungspräsidenten von Arnsberg bei sich führte und sich David Zomberg nannte, wegen Verdachts der Landstreicherei verhaftet und dem Königlichen Amtsgericht in Bielefeld zugeführt. Zomberg wurde heute vom Königlichen Schöffengericht in Bielefeld freigesprochen und nach Schildesche zurückgebracht, wo seine Ausweisung aus dem deutschen Staatsgebiet mittels Transports an die russische Grenze angeordnet werden wird.

⊗ **Schildesche**, 23. Dez. (Bevölkerungszunahme im Amte Schildesche.) Nach der letzten Personenstandsaufnahme des Amtsbezirks Schildesche Jöllenbeck beträgt die Einwohnerzahl: in Schildesche 8289 (7665), in Bsch. Schildesche 3092 (2941), in Brake 2065 (1999), in Gellershagen 2151 (2286), in Theesen 1467 (1351), in Vilsendorf 701 (694), in Oberjöllenbeck 2000 (1972), in Niederjöllenbeck 2212 (2206). Zusammen 22 115 (20 952). Die eingeklammerten Zahlen geben die Einwohnerzahl der letzten Volkszählung am 1. Dezember 1905 an. Danach ist seit der letzten Volkszählung im hiesigen Amtsbezirk ein Zuwachs von 1163 Einwohner zu verzeichnen. Obwohl hier die Steuern im Vergleich zu Bielefeld verhältnismäßig hohe sind, so dürfte das stetige Wachsen der Einwohnerzahl auf die geringere Mieten und teilweise auch auf die gesünderen Wohnungsverhältnisse zurückzuführen sein. Dazu kommt noch, daß ein großer Teil der in Bielefeld beschäftigten Arbeiter pp. auf dem Lande einen Teil ihres Lebensunterhalts durch die Bodenerzeugnisse selbst beschaffen können. Während diese in der Stadt meistens gut bezahlt werden müssen. Die Wohnungsverhältnisse werden hier dauernd verbessert, indem viele zweckmäßige und gesunde Arbeiterwohnungen errichtet werden. Obwohl zwar im vergangenen Sommer die Baulust so groß gewesen ist, so steht doch für das nächste Jahr eine bessere Bautätigkeit in Aussicht. Es sind im Jahre 1907 53 Genehmigungen auf Neubauten und 72 auf An bezw. Umbauten erteilt.

⊗ **Schildesche**, 23. Dez. (Viehzählung.) Bei der diesjährigen Viehzählung betrug am 2. Dezember d. J. der Viehbestand in der Gemeinde Bauerschaft Schildesche 81 Pferde, 288 Stück Rindvieh, 2 Schafe, 1123 Schweine, 367 Ziegen, 1841 Stück Federvieh und 15 Bienenstöcke. Es wurden im ganzen 219 Gehöfte gezählt, darunter mit Viehbestand 212 und 444 viehhaltende Haushaltungen. Gemeinde Brake 64 Pferde, 435 Stück Rindvieh, 1448 Schweine, 485 Ziegen, 2628 Stück Federvieh und 57 Bienenstöcke. Es wurden im ganzen 820 Gehöfte gezählt, darunter mit Viehbestand 240 und 316 viehhaltende Haushaltungen. Gemeinde Gellershagen 71 Pferde, 215 Stück Rindvieh, 874 Schweine, 260 Ziegen, 1552 Stück Federvieh und 25 Bienenstöcke. Es wurden im ganzen 147 Gehöfte gezählt, darunter mit Viehbestand 139 und 313 viehhaltende Haushaltungen. Gemeinde Theesen 57 Pferde, 255 Stück Rindvieh, 860 Schweine, 346 Ziegen, 1842 Stück Federvieh und 39 Bienenstöcke. Es wurden im ganzen 155 Gehöfte gezählt, darunter mit Viehbestand 154 und 247 viehhaltende Haushaltungen. Gemeinde Vilsendorf 59 Pferde, 178 Stück Rindvieh, 105 Schafe, 736 Schweine, 138 Ziegen, 1304 Stück Federvieh und 58 Bienenstöcke. Es wurden im ganzen 64 Gehöfte gezählt mit 128 viehhaltenden Haushaltungen. Gemeinde Oberjöllenbeck 120 Pferde, 501 Stück Rindvieh, 1 Schaf, 1469 Schweine, 3002 Stück Federvieh und 16 Bienenstöcke. Es wurde gezählt 231 Gehöfte darunter 224 mit Viehbestand und 317 viehhaltende Haushaltungen. Gemeinde Niederjöllenbeck 109 Pferde, 210 Stück Rindvieh, 1413 Schweine, 466 Ziegen, 2714 Stück Federvieh und 25 Bienenstöcke. Es wurde gezählt 192 Gehöfte, darunter 352 viehhaltende Haushaltungen.

Aus dem Kreise Herford.

☿ **Herford**, 24. Dez. (Für unsere Frauen und Mädchen.) In der Gewerbeschule des Fräul. G. Busse, Alter Markt 6, werden mit Neujahr beginnend städtisch subventionierte Abend-Kurse für Frauen und Mädchen zur Erlernung: 1. Handarbeit, wie Flicken, Stopfen, Weißsticken; 2. Maschinennähen, Anfertigen von verschiedenen Wäschegegenständen; 3 Schneidern, Anfertigen von Blusen, Röcken, Kinderkleidern, Modernisieren alter Garderobe; 4. Putzmachen, Nähen von Hauben, Hutformen, Kinderhüten, Mützen, Garnieren und Modernisieren von Hüten, eingerichtet. Der Kursus dauert 3 Monat, der Unterricht findet wöchentlich zweimal von 8—10 Uhr statt. Die Wahl unter den Lehrgegenständen ist frei. Das Kursusgeld beträgt pro Monat 5 Mk., also pro Kursus 15 Mk. Da aber die Stadt einen Zuschuß von 6 Mk. bezahlt, so bleibt für Frauen und Mädchen für den ganzen Kursus nur eine Aufwendung von 9 Mk. Diese durchaus segensreiche Einrichtung, durch welche die notwendigsten Fertigkeiten für eine gute Mutter im kleinen Haushalt erworben werden können, empfehlen auch wir auf das dringendste zur Benutzung.

≠ **Herford**, 24. Dez. (Das milde Wetter.) Wie vom Aachener Meteorolog. Institut mitgeteilt wird, herrscht seit mehreren Tagen in ganz Zentral-Europa eine sehr milde Witterung bei südwestlicher Luftströmung. Die Ursache liegt in dem Lufttransport, der durch ein Tiefdruckgebiet über den britischen Inseln veranlaßt wird, wodurch wasserdampfreiche wärmere Luftströmung über Deutschland hinwegfließt. Während am 18. Dezember die Frostgrenze noch in Mitten von Frankreich von Paris nach Clermont verlief, und ganz Zentral-Europa mit Ausnahme der westlichen Rheinprovinz Frost hatte, ist sie jetzt bis zur Linie Neufahrwasser Krakau zurückgewichen. Die höchsten Temperaturen weist der Westen Deutschlands auf, vor allem die Rheinprovinz und Westfalen, sowie die Küstengebiete der Nordsee. So hatten gestern früh Hamburg 7, Borkum 7, Hannover 8,5, Münster 9, Arnsberg 9, Trier 5, Bonn 8, Aachen 10 Grad. Vorgestern erreichte das Aachener Observatorium die Höchsttemperatur von 11,0, Köln erreichte sogar 12,1 Grad. Von Westen nach Osten nehmen die Temperaturen ab. Berlin meldete gestern morgen 7, Swinemünde 4, Bromberg 0,5, Memel sogar 5 Grad Kälte. Strenger Frost herrscht zur Zeit in Rußland und Schweden (Petersburg — 20 Grad).

☽ **Herford** 24. Dez (Der Haupt-

Der letzte Traum.

Erzählung aus dem poln. Aufstande im Jahre 1848.
Von L. Ideler.

40) (Nachdruck verboten.)

„Nicht möglich!" rief Arnau.

„Doch, mein Lieber! Wir sitzen hier in einem Wespennest, und wir fühlen die Stacheln. Rund um uns her schwärmt es. Bei Tage vermögen uns die Polen nicht anzugreifen; ihre Anzahl ist zu gering, und besonders sind sie zu schlecht bewaffnet und organisiert. Aber in den Nachtgefechten haben sie den Vorteil über uns. Sie kennen hier jede Terrainfalte und jedes Versteck, während wir uns in einer gänzlich fremden Gegend befinden. Nun, man schlägt im Dunkeln zu, und gleich muß es uns sein, wen und wo es trifft. Sehen sich Wirt und Gäste am andern Tage mit verbundenen Köpfen wieder, so ist man gegenseitig diskret genug, es nicht zu bemerken, aber ich behaupte Ihnen gegenüber mit größter Bestimmtheit, daß der verletzte Arm des Grafen Morinski nicht von einem Sturz aus dem Wagen, sondern von dem Säbelhieb eines unserer Husaren herrührt. Das tut aber, wie gesagt, unserer Freundschaft am Tage keinen Abbruch, und im übrigen läßt es sich hier sehr gut leben. Der Graf ist enorm reich."

„Kamerad von Rassow ist bereits sehr unzufrieden mit den polnischen Quartieren; er hat auf Champagner gerechnet!" bemerkte Arnau lächelnd.

Dann müßte er hierher; an Champagner ist kein Mangel, und die Tafel ist luxuriös. Sonderbar, diese Tafelgenüsse für einen einzelnen alten Mann! Morinski ist nicht einmal verheiratet!"

„Aber wird sich verheiraten!" warf Arnau ein, und sein Herz zog sich zusammen, indem er an Anna Staniczy als an die Braut des polnischen Edelmanns dachte.

„Das glaube ich nicht," erwiderte Wolkenstein bestimmt. „Graf Morinski hat nur eine Liebe, und das ist sein Vaterland.

„Ich hörte etwas in Staniczkowo davon," antwortete Arnau in seltsam gedrücktem Tone, „wo ich den Grafen auch zuerst sah. Vielleicht wartet er nur eine bessere, ruhigere Zeit ab, um sich dann zu vermählen."

Allzuviel Zeit hätte Graf Morinski überhaupt nicht mehr zu verlieren," brummte der Rittmeister. „Mir ist es gänzlich unwahrscheinlich, und ich hörte auch noch nie etwas davon, obgleich es dem Herrn nicht zu verdenken wäre, denn seine Häuslichkeit ist trotz seines großen Reichtums kolossal ungemütlich. Es ist hier nämlich eine Wirtin, die der Graf als eine Dame behandelt. Sie werden ihr morgen vorgestellt werden. Fräulein Vermanden speist mit bei Tische, und der meiste Champagner, der getrunken wird, kommt auf ihre Rechnung Sie ist eine widerliche, unbescheidene Person, deren Unwissenheit sich sofort verrät, aber sie mischt sich in jede Unterhaltung und ist entsetzlich empfindlich, wenn ihr nicht Ehre genug erwiesen wird."

„Warum duldet denn der vornehme Herr eine so unangenehme Persönlichkeit in seinem Hause?"

„Er beachtet sie kaum. Meist ist er auch auf Reisen. Einmal sagte er mir, er setze Vertrauen in ihre Redlichkeit und hätte ihr sein ganzes, großes Hauswesen übertragen. Er irrt sich aber sehr in ihr; das habe ich schon in den wenigen Tagen meines Hierseins gehört. Sie bestiehlt ihn furchtbar; sie bestiehlt ihn für sich und andere höchst ungeniert. So sagt man zum Beispiel in der Gegend: „Fräulein Vermanden baut Kirchen und Klöster aus des Grafen Tasche!" Sie sind beide streng katholisch, der Herr wie seine Hausdame, Graf Morinski gibt selbst sehr viel für milde Stiftungen, aber Fräulein Vermanden plündert ihn förmlich. Neulich hat, wie man mir erzählte, der katholische Propst in W., ein alter, verehrlicher Herr, einen wahrhaft ungeheuren Beitrag des Fräuleins für ein neu zu erbauendes Krankenhaus mit der Bemerkung zurückgewiesen, es sei nicht möglich, daß ein Mädchen in abhängiger Stellung einen solchen Beitrag aus ihren Mitteln gebe, und wenn der Graf die Summe schenken wolle, so möge er es selber tun. Das ist natürlich nicht geschehen, denn Graf Morinski hat gar nichts davon gewußt."

„Das ist ehrenhaft, aber so skrupulös wird nicht jeder sein, und der Graf muß unter diesen Verhältnissen sehr viel verlieren," entgegnete Arnau.

„Wer weit entfernt wohnt und die Verhältnisse nicht kennt, kann sich ja auch eine solche Unverschämtheit gar nicht denken!" erwiderte der Rittmeister lebhaft. „Es ist dem Grafen schon oft gesagt worden, wie Fräulein Vermanden wirtschaftet, aber die polnischen Herren sind es gewohnt, von ihren Leuten bestohlen zu werden, und er pflegt zu antworten, daß sie es ja zu guten Zwecken verwende; sie nähme sich den Bibelspruch zum Muster: „Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon!"" (Forts. f.)

voranschlag) der Kämmereikasse für das Jahr 1908 liegt zu jedermanns Einsicht im Rathaus I, Zimmer 5, offen.

Herford, 23. Dez. (Auf dem Wochenmarkte) kosteten Montag: 1 Pfd. Butter 120—130 Pfg., Eier 80—85 Pfg., Spinat 15 Pfg., Rosenkohl 20—25 Pfg., Schwarzwurzeln 20—30 Pfg., Zwiebeln 8—10 Pfg., Wurzeln 4—5 Pfg., Kartoffeln 3—4 Pfg., Aepfel 8—15 Pfg, Birnen 10—25 Pfg., Trauben 50 Pfg., Tomaten 40 Pfg., Nüsse 35—60 Pfg., 1 Kopf Blumenkohl 10—60 Pfg., Wirsing 5—15 Pfg., Weißkohl 10—20 Pfg., Rotkohl 15 bis 30 Pfg., Braunkohl 3 Stück 10 Pfg., 1 Bund weiße Rüben, rote Beete 10 Pfg., Kohlrabi 10 Pfg., 1 Stck. Meerrettigwurzeln 20—30 Pfg., Steckrüben 5—8 Pfg.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 24. Dez. (Militärisches.) Zu Leutnants der Reserve sind befördert worden die Herren Vizewachtmeister Contag und Antze vom Bezirkskommando Minden.

Petershagen, 20. Dezember. (Viehzählung.) In der Stadt Petershagen wurden bei der am 2. d. Mts. stattgehabten Viehzählung festgestellt: 339 Gehöfte, davon 283 mit Vieh. 292 viehbesitzende Haushaltungen waren vorhanden mit 72 Pferden, 341 Rindern, 5 Schafen, 1199 Schweinen, 222 Ziegen, 2177 Stück Federvieh und 95 Bienenstöcken. In 272 Haushaltungen wurden im Laufe des letzten Jahres geschlachtet: 1 Rindvieh, 565 Schweine und 9 Ziegen. (M. L. Krsbl.)

Lübbecke, 21. Dez. (Regierungsbauführer Osthoff) von hier ist laut ‚M. L. Krsbl.' zum Regierungsbaumeister ernannt.

Gehlenbeck, 21. Dez. (Der Arbeiter Fr. Braun) hierselbst welcher von jungen Burschen einige Schläge auf den Kopf erhielt, wurde am 19. d. M. in das Kreiskrankenhaus eingeliefert, und ist nach dem ‚Lübb. Krsbl.' aller Wahrscheinlichkeit nach in Folge der Verletzung am 20 d. M. gestorben. Die Obduktion der Leiche wird voraussichtlich am Montag stattfinden.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 23. Dez. (Der neue Bürgermeister.) Herr Landrichter Tummes ist 37 Jahre alt. Er ist gebürtig aus der Nähe von Gelsenkirchen und hat seine Jugendzeit in mehreren Orten des rheinisch-westfälischen Industriebezirks verlebt. Nach beendetem Studium war er an verschiedenen Gerichten als Referendar und Assessor tätig. Mitte 1902 wurde er zum Amtsrichter ernannt und wirkte als solcher bis Anfang November 1906 in Wattenscheid. Am 8. November 1906 wurde er als Landrichter nach Duisburg versetzt, in welcher Stellung er sich gegenwärtig noch befindet. Herr Landrichter Tummes beabsichtigt sich vom 1. Januar n. J. bis zu seinem Antritt der hiesigen Bürgermeisterstelle am 1. Mai bei einem Bürgermeisteramte, wahrscheinlich in Duisburg in die Kommunalverwaltung einzuarbeiten.

Gütersloh, 22. Dez. (Neuer Zug.) Die Eingaben der Verkehrsvereine Hamm und Dortmund wegen Einlegung eines Frühschnellzuges von Dortmund nach Hannover sind von Erfolg gewesen. Soeben ist die Nachricht eingetroffen, daß mit Inkrafttreten des nächsten Sommerfahrplans ein solcher Frühschnellzug nach Hannover eingerichtet werden soll, der von Dortmund gegen 6½ Uhr, von Hamm gegen 7 Uhr früh abfahren soll.

Rheda, 22. Dez. (Diebstahl.) In der vergangenen Nacht haben Diebe das Fenster an dem Zimmer der Nebenstelle der Gütersloher Spar- und Leihbank in dem Flöttmann'schen Hause hier zerbrochen. Wahrscheinlich glaubten die Diebe hier eine große Beute zu machen, sie hatten sich jedoch darin geirrt. Es fielen ihnen nur einige Zigarren und Zigaretten in die Hände. Da in letzter Zeit hier und in Gütersloh zahlreiche Diebstähle vorgekommen sind, die in der Art der Ausführung genau mit einander übereinstimmten, so handelt es sich offenbar um ein und dieselbe Bande. (G. V. Ztg.)

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Arnsberg 21. Dez. (Versetzung.) Regierungs- und Schulrat Dr. Röhricht hierselbst ist zum 1. Januar 1908 in gleicher Eigenschaft an die Kgl. Regierung in Koblenz versetzt worden.

Dortmund, 22 Dez. (Die Stadtverordnetenwahlen) schlossen in der 3. Abteilung mit einer gänzlichen Niederlage für die nationalliberale Partei ab. Das Zentrum siegte. Wir bedauern das sehr. Aber ob nicht viele, die sonst gern und freudig den nationalliberalen Kandidaten ihre Stimme gegeben hätten, durch die einseitige prononciertkirchlich-liberale Stellungnahme der nationalliberalen Parteiführer in Gemeinde- und Landeskörperschaften davon abgehalten worden sind, geben wir den beteiligten Kreisen ernstlich zu erwägen. Man sollte das eine daraus lernen, daß man nicht geradezu von Partei wegen kirchlich liberale Parteipolitik treiben sollte. Die vielen bekenntnistreuen Glieder unserer evangelischen Kirche werden solchem Treiben einen, wenn auch vorläufig nur passiven Widerstand entgegensetzen. — Allerlei „Aufkläricht" glaubt man den gutgläubigen Dortmundern vorsetzen zu müssen. Die Hornung'sche Buchhandlung zitierte den bekannten Dr. Bruno Wille zu einem Vortrage: Hat Jesus wirklich gelebt? Und es gab wirklich Leute die ernst genommen werden wollen, die der abgestandenen „Weisheit", daß Jesus keine historische Persönlichkeit sei, ihren Beifall kund gaben. Und nun folgt Br. Wille nach Hornieffer, der bekannte Nietzsche-Apostel, der mit dem ernsthaften Anspruch auftritt, daß er eine neue Zukunftsreligion anbahnt. Wir überlassen die Weisheit dieser traurigen Epigonen denen, die nicht alle werden und nicht sehen wollen.

Rheine, 21. Dezember. (100 Mark Belohnung.) In der letzten Nacht bemerkte ein Bauernknecht im benachbarten Benlage zwei verdächtige Personen, bei deren Verfolgung er auf einen teilweise in den Boden vergrabenen Geldschrank stieß. Die beiden Männer wurden leider verscheucht. Unsere Polizei wurde sofort benachrichtigt, konnte aber nur den Geldschrank, welcher vor einigen Tagen der Mühlenbesitzerin Fräul Theodora W ßling gestohlen ist, in Sicherheit bringen. Hoffentlich gelingt es ihr auch, die Täter zu ermitteln, damit diese zur Verantwortung gezogen werden können. Von der Inhaberin der Mühle sind 100 Mk. Belohnung auf Wiedererlangung des Geldschrankes bezw. auf Ermittlung der Täter ausgesetzt.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Mülheim, 22 Dez. (Ein Unglück) ereignete sich gestern abend auf der Maschinenfabrik der Firma Thyssen u. Cie. Dort explodierte um genannte Zeit ein Kessel, und hierbei wurden laut ‚Rh. W. Ztg.' ein Mann auf der Stelle getötet, ein anderer verletzt. Ueber die Ursache der Explosion gehen die Vermutungen zurzeit noch auseinander. Es handelt sich um einen liegenden Kessel, welcher zwischen fünf anderen Kesseln stand. Die Erschütterung war eine solch gewaltige, daß sie in weitem Umkreise vernommen wurde. Der explodierte Kessel durchbrach die Kesselmauer, warf zwei im Wege stehende Waggons um, riß die Gleise auf und raserte ein Bureaugebäude fast vollständig fort.

Der neue Harden-Prozeß.

Berlin, 23. Dezember.

Heute vormittag war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Frau v. Elbe, die mehr und mehr als Angeklagte erscheint, soll ihre frühere Aussage wesentlich eingeschränkt haben. Fürst Eulenburg erklärte, schon vor den Angriffen in der ‚Zukunft' Vorbereitungen zu einer längeren Auslandreise getroffen zu haben. Die angeklagte Partei verlangte die Ladung Dr. Schweningers in München, der den guten Glauben Hardens bestätigen soll. Dr. Magnus Hirschfeld soll erklärt haben, nachdem Frau v. Elbe ihre Aussagen eingeschränkt habe, seien die Voraussetzungen und Grundlagen seines früheren Gutachtens hinfällig geworden. Die Kriminalbeamten v. Treskow, Tietze und Dr. Kopp sollen übereinstimmend erklärt haben, daß ihnen von homosexuellen Neigungen des Grafen Moltke und Fürsten Eulenburg nichts bekannt sei. Tietze hat gerüchtweise nur folgendes gehört: Ein Mann, der an Gehirnerweichung gestorben sei, habe vier Wochen vor seinem Tode erzählt, daß ein Graf Moltke aus einer dänischen Linie einem Erpresser 3000 Kronen aus Kopenhagen gesandt habe. Vom Grafen Kuno v. Moltke weiß der Zeuge absolut nichts.

Hierauf wurde nachmittags die Oeffentlichkeit wieder hergestellt. Die Aussagen der Zeugin Schwester Hedwig Lange erklärt der Vorsitzende für so unerheblich, daß ihr der Gerichtshof keine Zeugengebühren bewilligen könne. Die frühere Gesellschafterin der Frau von Elbe, Zeugin Rosenbaum, betont im Verhör auf Befragen eines Richters, daß die Frau v. Elbe den Ausdruck gebraucht habe, sie suche Bekanntschaft mit einem Schriftsteller, um den Grafen bloßzustellen. Sie bleibt auch gegenüber dem Einwand der Frau v. Elbe dabei. Auf einige weitere Fragen des Justizrats Kleinholz bekundet die Zeugin Rosenbaum weiter: Die Frau Gräfin Moltke war auch sehr gereizt und sehr launisch und wenig wahrheitsliebend. Ich konnte es ihr nie recht machen. Ich habe oft namenlos gelitten, wurde krank und mußte in ärztliche Behandlung gehen. Die Gräfin bewege sich immer in Extremen. Zeuge Dr. Korth, der Hausarzt der Frau v. Elbe, sagt aus, daß diese an Neuralgie, allgemeiner Körperschwäche, Ohnmachten und dergl. litt. Sie diktierte manchmal heftige Briefe, die sie dann gar nicht absandte. Hysterisch sei Frau v. Elbe während ihrer Ehe mit Herrn v. Kruse seines Erachtens nicht gewesen. Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel: Dann bleibt mir nichts anderes übrig, als Professor Strübing Greifswald, der charakteristische Merkmale der Hysterie festgestellt hat, ebenso Dr. Frey Wien, der in dem Ehescheidungsprozeß Gutachten abgegeben hat, als Sachverständige bezw. Zeugen zu laden.

Es wird beschlossen Dr. Frey am Freitag zu vernehmen. Landgerichtsrat Simonson und ein Assessor werden am Dienstag nach München fahren, um Professor Schwenninger, der krank ist, kommissarisch zu vernehmen. Nachmittags 5½ Uhr wird die Sitzung dann auf Freitag vertagt.

Vermischtes.

Berlin, 23. Dez. Gestern ist nach kurzem Unwohlsein der Vater der deutschen Laryngoskopie, Geheimrat Prof Dr. v. Tobold, im 80 Lebensjahre gestorben. Er hat den Kehlkopfspiegel in Norddeutschland eingeführt und für die Behandlung der Kehlkopfkrankheiten eine neue Aera geschaffen. Er war auch der erste, der bei der Erkrankung Kaiser Friedrichs zugezogen wurde und sofort den gefährlichen Charakter des Leidens erkannte.

Leipzig, 23. Dezemb. Die „passive Resistenz" der Leipziger Buchhandlungsgehilfen ist deshalb gescheitert, weil sie nur vom sozialdemokratischen Zentralverband verkündigt war. Von den vier anderen (nationalen) Buchhandlungsvereinen hat sich kein einziger an der Resistenz beteiligt, im Gegenteil, sie haben ihre Mitglieder ausdrücklich aufgefordert, sich von der Resistenz fernzuhalten. Der klägliche Ausfall der passiven Resistenz war unter solchen Umständen selbstverständlich.

Mannheim, 23. Dez Auf den Eilzug Rheinau-Mannheim wurde vorgestern abend ein Attentat verübt. Die Kugel, die eine Scheibe zertrümmerte, hat glücklicherweise niemand verletzt. Von dem Täter fehlt jede Spur. — Das ganze Lager mit 3000 Faß Petrolum und 5000 leeren Fässern, die Abfüllhalle, das zollamtliche und das kaufmännische Bureau brannten bis auf die Fundamente nieder. Der Schaden wird bis auf 300 bis 400 000 Mk. geschätzt. Ueber die Ursache ist noch nichts Bestimmtes bekannt.

Triest, 21. Dez Sämtliche Arbeiter des Lloydarsenals, 2600 an der Zahl, sind in den Ausstand getreten, weil die Verwaltung des Arsenals sich weigert, 27 gestern entlassene Arbeiter wieder aufzunehmen.

Rom, 22. Dez. Auf dem Bahnhof Foligno wurde in einem Wagenabteil ein Ingenieur Arvedi, der sich auf der Fahrt von Rom nach Ancona befand und Kreditbriefe über eine bedeutende Summe bei sich gehabt haben soll, ermordet aufgefunden.

(Das Schreckenskind.) „Onkel, schaff' dir doch 'nen Strohut an!" — Warum — der ist ja ganz gut!" — Aber Mamma sagte zu Papa's: Wenn ich nur den Filz von Onkel nicht mehr zu sehen brauchte!"

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 24. Dez. Die dieser Tage verhafteten Revolutionäre beabsichtigten den Reichsrat, der im Adelssaale tagt, in die Luft zu sprengen. Den Plan sollte eine Persönlichkeit ausführen, die eine Journalistenkarte der radikalen Zeitung ‚Sowremeny Slewo' besaß. Auf diese Weise erklären sich die letzten Massenverhaftungen von Journalisten und Schriftstellern. Wie die Untersuchung ergeben hat, war jene Karte gefälscht. Alle verhafteten Journalisten wurden wieder in Freiheit gesetzt.

Warschau, 24. Dez. Der Generalgouverneur hat gestern 5 Todesurteile an Lodzer Arbeiter bestätigt. Das Kriegsgericht verurteilte ferner 3 Sozialdemokraten und 5 Räuber zum Tode.

Baku, 24. Dez Ueber die Lage in Persien liegen hier äußerst beunruhigende Nachrichten vor. In Täbris herrscht gradezu völlige Anarchie; diese verbreitet sich auch auf andere Städte weiter. Die Erregung der Bevölkerung über die Plünderungen und andere pöbelhafte Ausschreitungen wächst. Die Läden der Ausländer wurden vielfach ausgeraubt. Der Schah hat über diese Verhältnisse keinerlei Macht, da zu wenig Truppen vorhanden sind. Die Vorgänge in Persien haben auch in den Grenzorten Transkaukasiens eine förmliche Panik hervorgerufen. Viele Russen sind aus Dschulfa nach Transkaukasien geflohen. In den Grenzorten sind Raub und Plünderung an der Tagesordnung. Längs der Grenze sind die russischen Kosakenposten infolge mehrerer Ueberfälle auf die Posten verstärkt. Wie verlautet, verstärkt auch die Türkei ihre Truppen an der Grenze, um auf alle Ereignisse vorbereitet zu sein.

Holz-Auktionen
bis 4. Januar 1908.

Am **Freitag**, den **27. Dezember** 1907, nachm. 2 Uhr bei Oekonom Herrn **Meyer zu Müdehorst** in Niederdornberg:
20 Haufen dickes Buchen-Brennholz,
20 Haufen Schlagholz zu Erbsbraken u. Bitzstöcker,
40 Haufen glatte lange Tannen zu Ricker, Baum-, Gerüst-Stangen und Sparren.

Am **Montag**, den **30. Dezember** 1907, nachm. 2 Uhr bei Herrn Oekonom **Meyer zu Hoberge** in Hoberge:
40 Haufen dickes Buchen-Brennholz,
20 Nr. dicke Buchen auf dem Stamme, mehrere Nr. Eichen und 2 dicke Pappel.

Am **Dienstag**, den **31. Dezember** 1907, nachm. 2 Uhr bei Herrn Oekonom **G. Voltmann Nr. 1** Gellershagen:
50 Haufen schweres Buchen-Brennholz.

Am **Donnerstag**, den **2. Januar** 1908, nachm 2 Uhr bei Herrn Sattelmeyer **A. Ringstmeier** in Westerengen:
ca 100 Haufen gemischtes Brennholz, 30 Nr. dicke Buchen auf dem Stamme.

Am **Freitag**, den **3. Januar** 1908, nachm. 2 Uhr bei Herrn Oekonom **H. Langenberg** in Hoberge (Steinhagen):
40 Haufen dickes Buchen-Brennholz.
20 Nr. lange glatte Buchen auf dem Stamme.

Am **Sonnabend**, den **4 Januar** 1908, nachm. 1 Uhr bei Herrn Oekonom **Ed. Meyer zu Köcker** in Theesen:
30 Haufen Braken zu Bitzstöcker und Erbsbraken,
40 Haufen lange, glatte Tannen zu Ricker Gerüststangen, Sparren-Balken
ca. 30 Haufen dickes Buchen-Brennholz.

Die Auktionen sind freiwillig, meistbietend, gegen Kredit und ladet Käufer freundlichst ein.

Schildesche, 23. Dezember 1907.

H. Huwendiek.

Bruchheilanstalt,
(für Unterleibs-, Wasser- und Krampfaderbrüche **ohne Operation**) Hannover, Wiesenstraße 60. Bis 6. Januar 08 verreist.
Dr. Wollermann, Arzt.

Die
Heimsparkassen
sind eingetroffen und werden jetzt ausgegeben.
Kreis-Sparkasse Bielefeld.

Holz-Verkäufe!

Am **Sonnabend**, **den 28. ds. Mts., nachm. 1 Uhr**, läßt die Verwaltung des Mädchen-Asyls in Ummeln auf Beerhoffs-Bleiche:
70 Hauf. Buchen-, Fichten-, Erlen- und Eichen-Brennholz, eine Partie Eichen zu Bauholz u. f. Tischler und Stellmacher, einige Nrn. Erlen z. Holzschuhen.
eine große Partie Pappeln bis 80 cm Durchmesser u. einige alte Gebäude zum Abbruch
freiwillig meistbietend geg. Kredit verkaufen.

Am **Montag, den 30. ds. Mts., nachm. 1 Uhr**, läßt der Oekonom Carl Nieder-Gassel in Senne I Nr. 8:
60 Hauf. schweres Buchen-, Fichten- und gemischtes Brennholz,
30 Haufen lange, glatte Fichten zu Sparren, Gerüststangen, Rickern, Baum- u. Bohnenstangen,
einige Nrn. Erlen u. Birken für Holzschuhmacher und eine Partie lange Fichten auf dem Stamme
freiwillig meistbietend geg. Kredit verkaufen.

Brackwede, 23. Dezember 1907.

Heinrich Aschoff.

Altkatholische Gemeinde.
Bielefeld.

Mittwoch, den 25. Dezember (1. Christtag.) Vorm ½12 Uhr Gottesdienst in der Kapelle der Neustädter Kirche, allgem. Bußandacht mit gemeinschaftl Communion. ½9 Uhr in der Wolderuskapelle in Herford, Hochamt mit Predigt) 5 Uhr nachm. Christbaumfeier der Gemeinde (**nur** für die Mitglieder der Gemeinde). — Donnerstag, den 26. Dezember. (Stephanitag), vorm. 10 Uhr Weihnachtsgottesdienst i. d. ref. Kirch in Lippstadt.

R. Kundt, Pfarrer.

Warum in die Ferne schweifen, sieh das Gute liegt so nah!

Was Du bei Deinem Mitbürger gut und preiswert kaufen kannst, kauf bei ihm Du erweist dadurch nicht nur Dir selbst, sondern dem Gemeinwohl einen Dienst.

In letzter Minute

muss ich noch Weihnachts-Einkäufe machen, wer hat noch grosse Auswahl?

Alfenide, Nickelwaren usw.
Gustav Köring, Obernstraße 26. Fernspr. 170.

Bauernstuten, Christstollen thür. Art, **Butterkuchen.**
A. Dockweiler, Ritterstr. 25.

Bürsten, Matten, Wachstuche
Gebr. Dicke, Viktoriastraße 10.

Briefpapiere in feinen Kartons
A. von der Mühlen, Ritterstr. 43.

Christbaumständer
F. H. Zumbansen, Herforderstraße.

Cognac, Punschessenzen
F. W. Ringsdorff, Gehrenberg 26.

Damen-Konfektion
E. Hasenclever, Obernstraße.

Damen- u. Mädchen-Konfektion
jetzt weit unter Preis.
F. Buddeberg, Niedernstraße 5—7.

Elegante Herren- u. Knaben-Anzüge, ebenso Paletots
H. Hettlage, Niederntor.

Fahrräder, neueste Modelle
Fritz Schröder, Arndtstr. 6.

Gesangbücher, feine, solide Einbände
A. von der Mühlen, Ritterstr. 43.

Glückwunsch-Karten mit Namenaufdruck innerhalb 1 Stunde
A. von der Mühlen, Ritterstr. 43.

Gold- und Silberwaren
B. Holle, Neumarkt 12.

Herren- u. Knaben-Konfektion
jetzt weit unter Preis.
F. Buddeberg, Niedernstraße 5—7.

Hüte, Mützen, reiche Auswahl
H. Hehner, Gehrenberg.

Kleiderstoffe in Wolle, Seide und Baumwolle
E. Hasenclever, Obernstraße.

Konserven, Weine, Chocoladen
Kronen-Parfümerie Fr. Möller, Klosterplatz.

Lederwaren
Carl Barlag, Niedernstraße 37.

Leinen, Tischzeug, Wäsche
H. Eggemann, am Neumarkt und Obernstraße.

Modewaren
E. Hasenclever, Obernstraße.

Mode-, Manufakturwaren, Konfektion
F. Buddeberg, Niedernstr. 5—7. Fernspr. 2.

Nähmaschinen empfiehlt in großer Auswahl
Franz Anton, Kleine Kesselstraße 5.

Original Adler
Nähmaschinen
Fritz Schröder, Arndtstr. 6.

Nüsse, Apfelsinen, Feigen, Datteln
Kronen-Drogerie Fr. Möller, Klosterplatz.

Parfümerien, Toilette-Seifen
Kronen-Drogerie Fr. Möller, Klosterplatz.

Pelzwaren enorm billig, nur eigenes Fabrikat.
Otto Wust, Kürschner, am Bismarckdenkmal.

Pelzwaren, elegant, modern
H. Hehner, Gehrenberg.

Sämtliche Puppengarderobe
Baby-Bazar
Herm. Sauerland, Gehrenberg 15.

Schlitten, Schlittschuhe in größter Auswahl
A. E. Denker, Obernstraße.

Teppiche, Tischdecken, Gardinen 2c.
Fr. Buddeberg, Niedernstr. 5—7. Fernspr. 2.

Traubenrosinen, Krachmandeln
Kronen-Drogerie Fr. Möller, Klosterplatz.

Uhren, Goldwaren aller Art
Otto Hohl, Brunnenstraße 17.

Uhren, Goldwaren u. Brillen
Heinrich Kipp, Altstädter Kirchstraße 2.

Visiten-Karten elegante Fassons und neueste Schrift innerhalb 1 Stunde
A. von der Mühlen, Ritterstraße 43.

Wasch-, Wring- u. Mangel-Maschinen
F. H. Zumbansen, Herforderstraße.

Weihnachts-Ausstellung Großartige Auswahl preiswerter Festgeschenke
F. Buddeburg, Niedernstr. 5—7. Fernspr. 2.

Weihnachtskerzen Lichthalter
Kronen-Drogerie Fr. Möller, Klosterplatz.

Weine, Nüsse, Kerzen, Zigarren
Fr. Riemeier, Jahnplatz.

Woll- und Strumpfwaren
Georg Siepe, Alter Markt 7.

Zigarren, Zigaretten u. Tabak
M. Niemeier, Ecke Jahnplatz — Niedernstraße 47.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 25. Dezb. (1. Feiertag) nachmittags 3 Uhr:
— Zu kleinen Preisen —
Wie Klein-Else das Christkind suchen ging
abends 7 Uhr:
Cyrano v. Bergerac.

Donnerstag, 26. Dezb. (2. Feiertag) nachmittags 3 Uhr:
— Zu kleinen Preisen —
Wie Klein-Else das Christkind suchen ging
abends 7 Uhr:
Reif-Reiflingen.

Freitag, 27. Dezember (3. Feiertag) nachm. 3 Uhr
zu kleinen Preisen
Wie Klein-Else das Christkind suchen ging
Abends 7½ Uhr
Passepartout-Abonnement 68.
Dienstag-Abonnement 14.
Raffles
der Meisterdieb

Christl. Verein junger Männer,

Bielefeld, Paxenmarkt 2.

Mittwoch, d. 25. Dezb. 1907
(1. Weihnachtsfeiertag),
nachmittags 4 Uhr:

Weihnachtsfeier

für alleinstehende junge Männer.

Jeder junge Mann ist freundlichst eingeladen.
Eintritt frei.

Donnerstag, d. 26. Dzbr.
(2. Weihnachtsfeiertag),
nachmittags 5 Uhr:

Familiäre-Weihnachtfeier

für den ganzen Verein.

Die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Kirchlicher Anzeiger Bielefeld.

Altstädter Kirche. 1. Weihnachtstag. Kollekte für die Armen der Gemeinde. — Vorm. 8 Uhr Beichte (Christmette). P. Lappe. Vorm. 10 Uhr P. Trautemann. Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. P. Dreckmann. — **2. Weihnachtstag.** Kollekte für die Armen der Gemeinde. — Vorm. 10 Uhr P. Lappe. — Beichte u. Feier des heil. Abendmahls. **Neustädter Kirche 1. Weihnachtsfeiertag.** Vorm. 10 Uhr P. Jordan. — Beichte u. Feier des heil. Abendmahls. — Vorm. 10 Uhr in der 11. Bürgerschule P. Wauker. — An beiden Feiertagen Kollekte für die kirchliche Armenpflege. — Abends 6 P. Kuhlo. — **2. Weihnachtsfeiertag.** Vormittags 10 Uhr P. Wauker. — Beichte u. Feier des heil. Abendmahls. — Nachm. 3½ Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes P. Kuhlo. — Die Emporen sind für die Erwachsenen frei. — Die Taufen finden am 2. Feiertage um 2 Uhr statt. — Freitag 8½ Uhr Bibelstunde im Blaukreuz-Verein im alten Lutherhof. **Paulskirche. 1 Weihnachtsfeiertag.** Die Kollekte an beiden Weihnachtsfeiertagen sind für die kirchliche Armenpflege bestimmt. Morgens 6 Uhr Beichte. P. Wessel. — Vorm. 10 Uhr Sup. Simon. Beichte u. Feier des heil. Abendmahls. — Nachm. 5 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes P. Hackländer. **2. Weihnachtsfeiertag.** Vorm. 10 Uhr P. Hackländer. — Beichte u. Feier des heil. Abendmahls. — **Petri Gemeinde. 1. Weihnachtstag.** Morgens 6 Uhr Beichte P. Kortmann. — (Kinderchor.) — Vorm. 10 Uhr Gottesdienst P. Kortmann (Kirchenchor). Nachm. 4½ Uhr Kindergottesdienst (Weihnachtsfeier) — P. Kortmann. — Donnerstag, **2. Weihnachtstag.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst P. Kortmann — Nachm. 1¾ Uhr Taufen. — Abends 6 Uhr Weihnachtsfeier des Jüngl.-Vereins. — Freitag abend 8½ Uhr Nähverein. Ladung des Posaunenchors. **Johanneskirche. 1. Weihnachtsfeiertag.** Kollekte für die Armen der Gemeinde. — Morgens 6 Uhr Weihnachtsmette P. Knolle. (Der Kinderchor singt.) — Vorm. 10 Uhr P. Köhne. — (Der Kirchenchor singt.) — Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst. — Nachm. 3½ Uhr Jugendabteilung. Weihnachtsfeier. Nachm. 4½ Uhr Jungfrauenverein. — Abends 8 Uhr Männer u. Jünglings-Verein. **2. Weihnachtsfeiertag.** Kollekte für die Armen der Gemeinde. — Vorm. 10 Uhr P. Knolle. — Beichte u. Feier des heil. Abendmahls. — Nachm. 3 Uhr Knabenabteilung. Weihnachtsfeier. Nachm. 3½ Uhr Jugendabteilung. — Abends 8 Uhr Männer und Jünglingsverein. — Sonnabend, abends 9 Uhr Gebetstunde im Gemeindehause. **Martinikirche, 1. Weihnachtsfeiertag.** Vorm. 10 Uhr P. Ussner. — Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst. — **2 Weihnachtsfeiertag** vorm. 10 Uhr P. Richter-Persod — Abends 8 Uhr Männer und Jüngl.-Verein. **Reform. Gemeinde. 1. Weihnachtsfeiertag** Vorm. 10 Uhr P. Borstar. — Nachmittags 4 Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst. — **2. Weihnachtsfeiertag.** Vorm. 10 Uhr P. Mund. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 3½ Uhr Jugendabteilung. Weihnachtsfeier Nachm 4½ Uhr Jungfrauenverein. — Abends 8 Uhr Männer u. Jünglings-Verein. **2. Weihnachtsfeiertag.** Kollekte für die Armen der Gemeinde. — Vorm. 10 Uhr P. Knolle. — Beichte u. Feier des heil. Abendmahls. — Nachm. 3 Uhr Knabenabteilung. Weihnachtsfeier. Nachm. 3½ Uhr Jugendabteilung. — Abends 8 Uhr Männer und Jünglingsverein. — Sonnabend, abends 9 Uhr Gebetstunde im Gemeindehause. **Martinikirche, 1. Weihnachtsfeiertag.** Vorm. 10 Uhr P. Ussner. — Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst. — **2 Weihnachtsfeiertag** vorm. 10 Uhr P. Richter-Persod — Abends 8 Uhr Männer und Jüngl.-Verein. **Reform. Gemeinde. 1. Weihnachtsfeiertag** Vorm. 10 Uhr P. Borstar. — Nachmittags 4 Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst. — **2. Weihnachtsfeiertag.** Vorm. 10 Uhr P. Mund. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. —

Evang.-lutherische (altluth.) Gemeinde Bielefeld.

1. Weihnachtstag Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Nachm. 4 Uhr Christnachtfeier. Pastor Görg — 2. Weihnachtstag. Vorm 10 Uhr Lesegottesdienst.



Der Verkauf der Billetts für die am **Sonntag, den 29. Dezember, nachmittags 3 Uhr** stattfindende **Verbandsvorstellung:**

Der Stabstrompeter

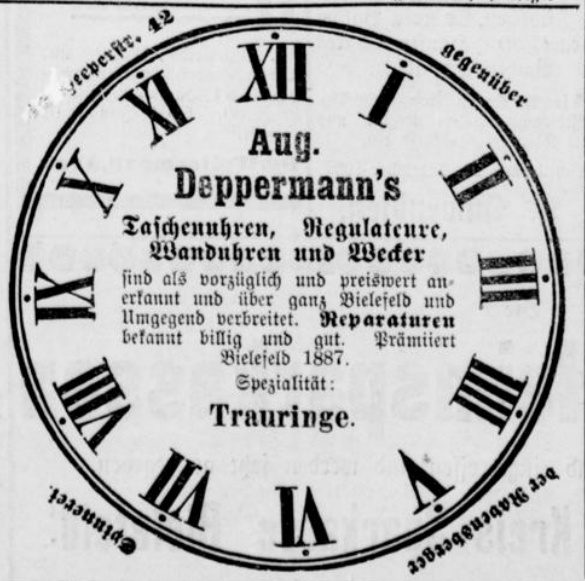
findet am **II. Weihnachts-Feiertag,** Donnerstag, vormittags von 9—12 Uhr beim Kameraden Rolfsmeyer, Ritterstr. 45, statt. Mitgliedskarten sind vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Bischöfl. Methodisten-Kirche,

Hermannstraße 24.

Am ersten Weihnachtsfeiertage. Vorm. 10 Uhr Predigt. — Nachm. 4 Uhr Kinderfest. — **Am zweiten Weihnachtstag** Vorm. 10 Uhr Predigt — Jedermann ist freundlichst eingeladen.
F. Jakob, Prediger



Kreis-Sparkasse Bielefeld.

Heimsparkassen.

Die von uns eingeführten **Heimsparkassen** bieten Gelegenheit, jederzeit im eigenen Hause kleine und kleinste Geldbeträge zu sammeln und bei der **Kreis-Sparkasse** zinstragend anzulegen. Die Heimsparkassen werden leihweise im verschlossenen Zustande überlassen. Den Schlüssel behält die Kreis-Sparkasse.



Jeder, der ein Sparbuch mit mindestens drei Mark Einlage besitzt oder anlegt, erhält auf seinen Wunsch eine Heimsparkasse. Bis zur Rücklieferung im brauchbaren Zustande werden drei Mark gesperrt.

Der bei der Kreis-Sparkasse ermittelte Inhalt der Heimsparkasse wird in das Sparbuch eingetragen und wie üblich verzinst.

Wer eine Heimsparkasse hat, muß sparen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.